

Neue Objekte in der Sammlung des HFM und des Historischen Vereins (Auswahl)

Der Unterlimpurger Marientod

Eine neue Leihgabe des Landesmuseums Württemberg, Stuttgart

Im Tausch mit der „Interzessionsdarstellung“ vom Marienaltar der Urbanskirche in Schwäbisch Hall-Unterlimpurg, einem auch „Heilstreppe“ genannten Bildtypus, kam vor kurzem der „Marientod“ ins Hällisch-Fränkische Museum. Dieser ist – ebenso wie die „Heilstreppe“ – einer der großen Flügel, mit welchen der heute noch im Chor der Urbanskirche stehende Altarschrein geschlossen werden konnte. Das um 1460 entstandene Tafelbild zeigt den Tod Marias im Kreise der Apostel.

Apokryphe Schriften aus dem 5. Jahrhundert berichten, dass viele Jahre nach dem Kreuzestod Christi Maria von einem Engel, der einen leuchtenden Palmzweig in der Hand hielt, ihr nahes Ende angekündigt wurde. Sie bat, die Apostel noch einmal sehen zu dürfen, die daraufhin aus allen Teilen der Welt auf Wolken zum Sterbebett der Mutter Gottes kamen. Nachdem Maria aus der Hand des Apostels Johannes die heilige Kommunion empfangen hatte, wurde ihre Seele in personifizierter Gestalt von Jesus in den Himmel geleitet.

In der Unterlimpurger Darstellung liegt die tote Maria mit gefalteten Händen im Bildzentrum, umgeben von den Aposteln, deren Gesichter und Gesten die Betroffenheit und das Mitgefühl spiegeln; einer von ihnen hat der Toten gerade die Augen geschlossen. Während zehn der Jünger dicht gedrängt um das Totenbett stehen, sitzen zwei im Vordergrund über dicke Folianten gebeugt und mit ihren Nachbarn diskutierend. Weitere typische Elemente des Marientods sind die Abbildungen der Apostel Johannes mit der Sterbekerze (die Kerze versinnbildlicht das Licht und die Dämonenabwehr) und Petrus mit dem Weihwasserbecken und dem Weihwasserwedel (der Palmzweig symbolisiert den Lebensbaum im Paradies und die Gerechtigkeit).

Das christliche Sterben im Mittelalter war geprägt von dem Glauben an die Gnadenmittel der Kirche und dem Zuspruch des „Umstands“, den tröstenden Worten und Gebeten der am Sterbebett versammelten Lebens- und Leidensgenossen.

Nach oben hin wird die Szene von Jesus abgeschlossen, der als Halbfigur wiedergegeben ist und die personifizierte Seele seiner Mutter auf dem Arm trägt.

Die Flügel des Unterlimpurger Marienaltars – die vier großen Flügel des Schreins und die beiden kleinen des Schreinaufsatzes – verkaufte die Haller Kirchengemeinde Mitte des 19. Jahrhunderts an die Staatssammlung vaterländischer Altertümer in Stuttgart. Dort wurden die beidseitig bemalten großen Altarflügel gespalten und zu Tafelbildern umgearbeitet, um die acht Gemälde museal

präsentieren zu können. Davon sind nun sechs sowie die beiden kleinen Flügel des Schreinaufsatzes als Dauerleihgabe des Landesmuseums Württemberg im Hällisch-Fränkischen Museum der Öffentlichkeit zugänglich.

Die von einem niederländisch geschulden, unbekanntem Meister geschaffenen Bilder zeigen folgende Motive:

Die Altarschreinflügel:

Geburt Mariens, Mariä Verkündigung, Darbringung Jesu im Tempel, Gastmahl im Haus des Pharisäers Simon, Marienod, Evangelist Johannes am Schreibpult.

Die Schreinaufsatzflügel:

Mariä Heimsuchung / Hl. Georg mit dem Drachen.

Marienkrönung / Hl. Ulrich.

Die eingangs erwähnte „Interzessionsdarstellung“ befindet sich nun wieder im Stuttgarter alten Schloss, wo sie zusammen mit der ebenfalls zu diesem Bilderzyklus gehörenden Schutzmantelmadonna in der neu gestalteten Schausammlung des Landesmuseums ausgestellt ist.

Hildegard Heinz / Herta Beutter



*Der Marientod, Tannenholz bemalt, um 1460
(Aufnahme: Jürgen Weller, Schwäbisch Hall)*